

Strukturgruppe	Melchenbühl
Quartier	<u>Allmend-Murifeld</u>

Die Siedlung der Siedlungsgenossenschaft Melchenbühl wurde unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs durch die Architekten Hans und Gret Reinhard geplant und im Jahr 1947 ausgeführt. Die reizvolle, sehr ländlich wirkende Siedlung besteht aus 36 Einheiten umfassenden drei- und vierteiligen Reihen- und einfachen Doppelhäusern mit einheitlich gestalteten Aussenbauten. Die meisten Bauten sind ost-west-orientiert, doch werden einige, jeweils Doppelhäuser, als Nord-Süd-Typen eingesetzt, so dass sehr unterschiedliche, wohl proportionierte Aussenräume entstehen. Vereinzelt sind zwei Baukörper durch schlanke Schopfbauten und Gartenhäuser miteinander verbunden. Die für die Nachkriegsjahre charakteristischen, verputzten Häuser mit einem Vollgeschoss unter steilen Satteldächern und mit kleinteilig verprosssten, zweiflügeligen Fenstern besitzen ausgebaute und durch breite Schleppegauen belichtete Dachgeschosse. Die Eingangspartie sind eingezogen auf einem Drittel der Hausbreite, mit gestrichenem Holz senkrecht verschalt, der entsprechende Dachüberstand wird von Holzstützen getragen. Analog ist auf der Sonnseite ein Drittel des Daches über die Terrasse heruntergezogen und auch auf Holzstützen abgestellt. Als eigentliche Zierelemente finden sich überall die sorgfältig bepflanzten Spaliere. Buchenhecken fassen die Siedlung ein. Der Haupteingang von der Weltstrasse her bildet die Müngerstrasse, deren Anfang durch zwei Birken torartig formuliert ist. Die Müngerstrasse zeigt zwei durch eine Hecke getrennte Spuren für Fahrzeuge und für Fussgänger. Die ganze Siedlung besitzt heute viele Grünflächen, hier und dort sind aber noch grössere Nutzgärten mit durch Stellriemen von den Rasenflächen getrennten Gartenbeeten erhalten geblieben. Charakteristischer Bestandteil des Nutzgartens sind die vielen in die Siedlung eingestreuten Obstbäume.

Die genossenschaftlich erbaute Strassenbahner-Siedlung mit den niedrigen Baukörpern und den relativ grossen Gebäudeabständen bildet einen guten Übergang vom offenen zum bebauten Stadtrandgebiet. Die mit sehr geringem Aufwand erbauten Häuser haben einen hohen Wohnwert, sind alle sehr gepflegt und im Wesentlichen im ursprünglichen Zustand erhalten geblieben.

E.B./S.M. 1990



